



Durchgangszentrum Zollikon

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser  
Nachbarn – so lautet das übergeordnete Thema der Leitartikel in den vierseitigen Ausgaben der lokalen Seiten des reformiert 2012. Nachbarn sind Menschen, die angrenzend an unser Zuhause wohnen. Im übertragenen Sinne spricht man auch von Nachbarn bei angrenzenden Gemeinden, Kantonen oder gar Staaten. Menschen, Institutionen, Kirchgemeinden, mit denen wir in Zollikon und im Zollikerberg ein nachbarschaftliches Verhältnis pflegen, werden wir in diesem Jahr näher kennenlernen. Vielleicht gelingt es uns auch, ein Nachbarschaftsnetz aufzubauen. Den Anfang macht Pfr. Simon Gebis. Er hat ein Gespräch aufgezeichnet mit Hamed und Rahel, zwei Bewohnern des Durchgangszentrums in Zollikon. Er gibt uns einen Einblick in ihr Leben, lässt sie uns menschlich näher kommen. Er baut eine Brücke, die es uns ermöglicht, Schritte aufeinander zu zumachen.

Anne-Käthi Rüegg-Schweizer

## Nachbarn auf Zeit

Seit Oktober leben im Durchgangszentrum Zollikon gut 60 Menschen, die auf ihren Asylentscheid warten. Tunesier, Ghanaer, Georgier, Syrer, Eriträerinnen – sie bleiben abstrakte Codes, bis man sich aufmacht, die Treppe zur Zivilschutzanlage unter dem Buchholz hinuntersteigt. Hier unten wohnen sie also, Männer, Frauen, zurzeit vor allem Mütter mit ihren Kindern. Wohnen ist wohl zu viel gesagt. In drei Räumen à ca. 25 Schlafplätzen versuchen sie mit Hilfe von Tüchern ein wenig Privatsphäre zurückzuerobieren. Vor allen Dingen warten sie auf den Entscheid, ob sie bleiben können oder einen «NE» erhalten und weggewiesen werden. Nachbarn auf Zeit also. Asyldebatten verlaufen anders, wenn Zahlen und Kosten im Vordergrund ste-

hen. Kommen Menschen mit ihren Geschichten in den Blick, wird man als Schweizer automatisch nachdenklicher, weniger gewiss, wie denn vernünftige Asylpolitik aussieht. Da ist Hamed aus Syrien, weder Muslim noch Christ, ein konfessionsloser Liberaler, der sich mit seiner oppositionellen Haltung in Assads Syrien nicht mehr zeigen kann. Oder Rahel T. aus Eritrea. Ihr Mann war über 10 Jahre in der Armee, unfreiwillig, dann floh er nach Khartoum. Rahel und ihre Familie wurden von der Regierung unter Druck gesetzt. Sie floh mit ihrem dreijährigen Sohn – 10 Stunden zu Fuss über die Grenze

in den Sudan, bezahlte 300 \$ um nach Khartoum zu gelangen, wo sie ihren Mann wieder traf. Kaum wieder vereint, wurde ihr Mann aufgespürt und wieder nach Eritrea zurück verschleppt – bis heute hat sie, die im 6. Monat schwanger ist, nichts mehr von ihm gehört

*«Kaum wieder vereint, wurde ihr Mann aufgespürt und wieder nach Eritrea zurück verschleppt.»*

– Gefängnis? Umgebracht? – Sie weiss es nicht. Mit Hilfe ihrer Familie schaffte sie es, tausende von Dollars für einen gefälschten Pass und den Schlepperdienst aufzubringen. Über Italien kam sie schliesslich in die Schweiz, zuerst nach Kreuzlingen und seit dem 22. Oktober wartet sie in Zollikon auf ihren Bescheid.

Fortsetzung Seite 2

# «Die Zukunft soll man nicht voraussehen»

Fortsetzung von Seite 1

## Wie erlebst du den Alltag hier im Durchgangszentrum Zollikon?

Rahel T.: Das Leben hier ist absolut okay. Klar, die 84 Franken, die wir pro Woche erhalten, sind knapp. Essen, Kleider, da wird's immer sehr knapp. Aber es geht, ich will mich nicht beklagen. Und die Betreuer sind sehr herzlich. Klar mit 25 Müttern und Kindern in einem Raum zu schlafen, das ist nicht einfach, aber es geht.

## Hast du schon Kontakte zu der Zolliker Bevölkerung gehabt?

Rahel T.: Nein, nicht wirklich. Wir sprechen nicht Deutsch. Das ist schade. Aber wir haben uns sehr gefreut, als Frauen Winterkleider und Spielsachen für unsere Kinder gebracht haben. Sie haben mit uns gesprochen, waren sehr herzlich, das hat gut getan. Ich glaube, es gibt so wenig Kontakte, weil auch die Menschen in Zollikon unsicher sind, nicht wissen, wie sie auf uns zugehen sollen. Und vielen von uns geht es ähnlich. Eigentlich schade ...

## Wenn dir ein Engel drei Wünsche gewähren würde, wie würden sie lauten?

Zuallererst (schreibe das so) möchte ich meinen Mann wiederfinden, dann möchte ich friedlich, ohne Schiesslärm und ohne politischen Druck leben, und ich möchte, dass mein Sohn gesund und sicher aufwachsen kann und eine gute Bildung erhält.

Rahel, danke, dass du dir Zeit für dieses kurze Interview genommen hast.

Ich verlasse das DZ, verabschiede mich vom Team, das sich mit viel Herzblut für die Betreuung einsetzt und gleichzeitig keine falschen Hoffnungen macht. Der Grossteil wird ein «NE» erhalten. An Infoveranstaltungen klären sie die Asylsuchenden über das Verfahren auf, bereiten sie auf die Realität vor, machen ihnen Mut, sich auch mit dem Szenario «NE» auseinanderzusetzen.

Eigentlich schade, dass so wenige Einheimische den Weg zu den Nachbarn auf Zeit ins DZ finden. Auch wenn sich das Asylproblem nicht einfach so lösen lässt, die

*«Es wäre wertvoll, die Asylsuchenden mit ihren Geschichten wahrzunehmen, eine Tasse Tee mit ihnen zu trinken.»*

meisten dieser Asylsuchenden weiter ziehen werden, es wäre wertvoll, sie mit ihren Geschichten wahrzunehmen, eine Tasse

Tee mit ihnen zu trinken, zu ahnen, dass da nicht einfach nur Störenfriede kommen, die unser System ausnützen, mal mit dem eigenen verschont bleiben und mit den eigenen, im Prinzip zufälligen, Privilegien konfrontiert zu werden. Es könnte bereichernd sein – für beide. Nachbarn auf Zeit – eigentlich schade, dass wir am DZ und seinen Bewohnern ein wenig vorbei leben.

Simon Gebis, Zollikon

PS: Rahel und Hamed wollten aus Angst vor Repressionen in ihrem Heimatland nicht fotografiert werden.

Aktuell

## Elisabeth Cruciger, erste evangelische Lieddichterin



Mit Elisabeth Cruciger und ihrem nachweihnächtlichen Lied «Herr Christ, der einig Gott's Sohn» (RG 390) werden wir uns in der Predigt in diesem Gottesdienst beschäftigen. Elisabeth Cruciger gehörte zum Freundeskreis von Martin Luther und gilt als erste Kirchenlieddichterin der evangelischen Kirche.

Sonntag, 15. Januar, 10.15 Uhr,  
Kirche Zollikon

## Ökumene in Zollikon

Im Januar findet jedes Jahr die Gebetswoche für die Einheit der Christen statt. Über die Grenzen der Konfessionen, Länder und Kulturen hinweg dürfen Christinnen und Christen aus unterschiedlichen Kirchen und Traditionen füreinander und miteinander beten und gemeinsam Zeichen der Versöhnung setzen. Das diesjährige Thema «Wir werden alle verwandelt durch den Glauben an Jesus Christus» wird im ökumenischen Gottesdienst, der von Pfr. Heinz Meier und Pfrn. Anne-Käthi Rüegg-Schweizer gestaltet wird, aufgenommen. Musikalisch wird der Gottesdienst durch zwei Flötistinnen und Ewa Klockiewicz an der Orgel bereichert.

Sonntag, 22. Januar, 11.00 Uhr,  
kath. Kirche Zollikon



SEIDEN-SPINNER  
ZÜRICH: BAHNHOFSTR.52



## Einführungskurs für Besucherinnen und Besucher

### Eine sinnvolle Aufgabe

Viele Menschen fühlen sich im Alter alleine und haben keine regelmässige Ansprechperson mehr. Das soziale Netz ist kleiner geworden und neue Kontakte zu knüpfen fällt schwerer. Oft zeigt sich, dass ein regelmässiger Kontakt viel zur Lebensqualität der besuchten Person beiträgt. Für die Besuchenden erweist sich die Aufgabe in der Regel als dankbar und sehr bereichernd. Der Verein Besuchsdienst will die «zwischenmenschlichen Beziehungen durch die Vermittlung persönlicher Kontakte fördern». Er leistet dadurch einen wesentlichen Beitrag im Alterskonzept der Gemeinde Zollikon.

Ihr Einsatz als Besucherin / Besucher wird benötigt. Sie werden in einem Einführungskurs sorgfältig auf Ihr freiwilliges soziales Engagement vorbereitet. Der Kurs ist gegliedert in die Teile: theoretische Einführung (März), Erfahrungen sammeln (März, April) und Austausch, Vertiefung (April, Mai). Er wird geleitet von Carmen Jucker.

Kursunterlagen sowie Anmeldung und Auskünfte bei der Leiterin der Vermittlungsstelle, Marlies Youssef, 044 391 92 02.

**Montag, 5., 12., 19. März und 30. April, 7. Mai, 19.00 bis 21.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Rösslirain 2**

## Seniorenachmittag

## Zürich und seine Seide

Tatsächlich wurden in Zürich bereits um 1300 Seidenschleier hergestellt. Zur eigentlichen Blüte der Seidenindustrie haben die Locarneser Glaubensflüchtlinge beigetragen. Zürich wurde nach Lyon zur ersten Seidenstadt und blieb es bis Ende des 19. Jahrhunderts.

Im 20. Jahrhundert war dann der Niedergang der Seidenindustrie nicht mehr aufzuhalten, und heute wird im Kanton Zürich nur noch in wenigen Betrieben Seide hergestellt.

Beatrice Stirnemann wird in ihrem bebilderten Vortrag einen Einblick in diesen interessanten Teil der Zürcher Stadtgeschichte ermöglichen. Anmeldung und Auskünfte bei Alex Kohli, 044 391 50 20.

**Donnerstag, 26. Januar, 14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Hohfurenstrasse 1**



## Kirche und ich

### «Kirche und ich»

**Kirche und ich? Diesen Titel hat das Redaktionsteam bewusst so gewählt, weil er so ganz offen ist für Gefühle, Gedanken, Erfahrungen mit dem Thema «Kirche». Damit ist ein grosser Spielraum für Reflexionen eröffnet.**

Ich möchte ihn nutzen, um mir bewusst zu machen, dass es für mich einerseits äussere, sichtbare Kirchen als konkrete Gebäude gibt, die in grosser Vielfalt über unsere Erde verteilt sind, die mich immer anziehen und zum Betreten einladen, wo immer ich auch bin. Sie sind für mich Symbol für eine geistig-seelische Welt, die den einzelnen Menschen tragen kann. Sie hüllen ihn ein in ihre Atmosphäre, die über das rein Weltliche, Materielle hinausweist und geben ihm die Möglichkeit, inne zu halten, zur Ruhe zu kommen. Wenn ihre Glocken die Menschen zusammenrufen zum Gottesdienst, wird die menschliche Gemeinschaft sichtbar und erlebbar.

*«Der Gottesdienst stellt eine Insel dar, die zum Loslassen einlädt.»*

Der Gottesdienst hebt mich aus dem Alltag mit seinen vielfältigen und interessanten Herausforderungen heraus, er stellt eine Insel dar, die zum Loslassen von allem Wollen, Sollen und Müssen einlädt. Es wird eine Bewegung nach innen möglich, in einer Gemeinschaft von Menschen, die vielleicht Ähnliches erleben, vielleicht auch Anderes, mit denen ich jedenfalls eine Stunde meines Lebens bewusst teile. So kommen Inneres und Äusseres zusammen, das konkrete Gebäude schützt die Gemeinschaft in ihrem gleichzeitig gemeinsamen und individuellen Erleben von etwas Symbolischem und damit Sinnvollem und Grösserem, als es der Einzelne sein kann.

Marianne Meister, Kirchenpflegerin, Aktuariat und Öffentlichkeitsarbeit





# Zollikon Kalender

## Gottesdienste

**Gratis-Fahrdienst für gemeinsame Gottesdienste im Dorf oder Berg. Anmeldungen bitte bis spätestens Freitagabend bzw. Samstagabend unter Telefon 044 391 88 66 (Zolliker Taxi)**

### Sonntag, 15. Januar

**Gottesdienst**  
Pfrn. Anne-Käthi Rüegg-Schweizer (siehe Aktuelles)  
**10.15 Uhr, Kirche Zollikon**  
anschliessend Chilekafi

**Gottesdienst**  
Pfr. Thomas Koelliker  
**10.15 Uhr, Kirche Zollikerberg**  
anschliessend Chilekafi

### Sonntag, 22. Januar

**Ökumenischer Gottesdienst**  
Pfr. Heinz Meier,  
Pfrn. Anne-Käthi Rüegg-Schweizer  
Leitung Ewa Klockiewicz  
(siehe Aktuelles)  
**11.00 Uhr, kath. Kirche Zollikon**  
anschliessend Apéro

## Gottesdienste an Werktagen

**Mittwoch, 18. Januar**  
**Andacht**  
Pfr. Thomas Koelliker  
**10.30 Uhr, Altersheim Rebwies**

**Freitag, 20. Januar**  
**Andacht**  
Thomas Keller  
**10.00 Uhr, Pflegezentrum**  
**Beugi**

**Andacht**  
Thomas Keller  
**16.00 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum am See**

### Mittwoch, 25. Januar

**Andacht**  
Thomas Keller  
**10.30 Uhr, Altersheim Rebwies**

### Freitag, 27. Januar

**Andacht**  
Sozial-Diakon Alex Kohli  
**16.00 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum am See**

## Familie, Kinder und Jugendliche

### Samstag, 14. Januar

**Eltern-Kind-Feier (ELKI)**  
**10.30 Uhr, Kirche Zollikon**

## Erwachsene

### Dienstag, 17. Januar

**Infoabend**  
Israel-Palästina-reise  
**20.00 Uhr, Rösslirain 2**

### Montag, 23. Januar

**Gedächtnistraining**  
**10.00 Uhr, Hohfurenstrasse 1**

### Dienstag, 24. Januar

**Mosaik**  
Gesprächstreff über Mittag  
**11.30 Uhr, Hohfurenstrasse 1**

**Seniorenvolkstanz**  
**14.15 Uhr, Hohfurenstrasse 1**

### Donnerstag, 26. Januar

**Seniorenachmittag**  
Zürich und seine Seide  
(siehe Aktuelles)  
**14.30 Uhr, Hohfurenstrasse 1**

### Montag

**Für Seniorinnen und Senioren**  
Spiel- und Jassnachmittag  
**13.45 Uhr, Rösslirain 2**  
**14.00 Uhr, Hohfurenstrasse 1**

### Freitag

**Mitenandlade Zollikerberg**  
Verkauf von 3. Welt-Artikeln und ökologischen Waschmitteln  
**9.30 bis 11.30 Uhr, Hohfurenstrasse 1**

**Lektüre biblischer Texte**  
mit Pfr. Thomas Koelliker  
**10.00 Uhr, Hohfurenstrasse 1**

## Diakoniewerk Neumünster

### Sonntag, 15. Januar

**Gottesdienst**  
Dr. theol. Heinz Rüegger  
**9.45 Uhr, Kirche Diakoniewerk**  
**Neumünster**

### Sonntag, 22. Januar

**Gottesdienst**  
Pfr. Dr. Ulrich Knellwolf  
**9.45 Uhr, Kirche Diakoniewerk**  
**Neumünster**

## Leid

### Bestattungen

Veronika Luginbühl  
geb. Allenbach, Trichtenhauser  
Strasse 24, 83 Jahre

Nelly Roth geb. Baumgartner,  
Alte Landstrasse 98, 89 Jahre

Ruth Elisabeth Ulmer  
geb. Zwahlen, Seestrasse 109,  
95 Jahre

Hedwig Keller geb. Greutmann,  
Sennhofstrasse 45, 92 Jahre

Jenny Catherine Kamer  
geb. Abegg, Feldmeilen, 57 Jahre

Madeleine Angst  
geb. Schildknecht,  
Sennhofweg 25, 93 Jahre

Hedwig Hächler, Trichtenhauser  
Strasse 24, 83 Jahre

## Impressum

**Eine Beilage**  
der Zeitung «reformiert.»

**Nächster Redaktionsschluss:**  
Montag, 16. Januar

**Redaktion:**  
Marianne Meister  
Anne-Käthi Rüegg-Schweizer  
Heidi Bauer

**Gestaltung:**  
kolbgrafik, Pfäffikon ZH

**Adressänderungen**  
**und Auskünfte:**  
Heidi Bauer  
Evangelisch-reformierte  
Kirchgemeinde Zollikon  
Rösslirain 2, 8702 Zollikon  
Telefon 044 391 97 39  
Fax 044 391 38 07  
heidi.bauer@ref-zollikon.ch